

Schärfe und Anpassungskraft an seine Zuhörer nach. Wegen seiner schwächlichen Gesundheit mußte er das Lehramt schon 1585 mit dem Amte eines Oberrn vertauschen. Er verwaltete die Collegien zu Valladolid und zu Villagarcia. Güte und Verschwiegenheit erwarben ihm in dieser Stellung die Liebe aller Untergebenen. Nach dieser achtjährigen Thätigkeit eines Oberrn ward er abermals als Theologieprofessor und Studienleiter nach Valladolid berufen. Aber auch diesmal genas ihm seine schwache Gesundheit nicht lange, die Professur zu bekleiden. Nach einander verwaltete er nun mit größter Auszeichnung die Ämter des Novizenmeisters, des Tertiariemeisters, des Vikars, des Exerzitienmeisters und des Beichtvaters und starb im Alter von 70 Jahren am 16. Februar 1624 zu Valladolid eines heiligmäßigen Todes. Im J. 1749 ward durch Benedict XIV. sein Beatificationsproceß eingeleitet, mußte jedoch wie bei so vielen anderen Dienern Gottes durch die folgenden Katastrophen hinausgeschoben werden. Fast noch gegenwärtiger als die erfolgreiche Thätigkeit innerhalb des Ordens ist das asketisch-schriftstellerische Wirken de Ponte's. Das erste classische Werk, das er 1605 herausgab, sind seine in muster-gültigem castilianischen Spanisch abgefaßten *Meditaciones*, Betrachtungen über die wichtigsten Geheimnisse des Glaubens (in 6 Bänden). Die Quellen, aus denen de Ponte schöpfte, sind die heilige Schrift, die heiligen Väter, vorzüglich die mystischen, endlich der hl. Thomas von Aquin. Bald erschienen Uebersetzungen in allen Sprachen Europa's. Kaiser Ferdinand II. wußte das Buch fast auswendig. Eine neue, sorgfältig revidirte lateinische Ausgabe der Betrachtungen besorgte P. Aug. Lehmann S. J. (Freib. 1889 ff.). — Das zweite Meisterwerk des berühmten Seelenführers ist der ebenfalls in classischem Spanisch verfaßte *Guia espiritual* (Valladol. 1609), „der geistliche Führer“, ein ausführlicher Unterricht über das Gebet, die Betrachtung, über die Heimsuchungen Gottes und die außerordentlichen Gnadenertweise, über die Abtödtung und die übrigen Tugendübungen. Es enthält, wie de Ponte selbst sagt, einen kurzen Abriss alles dessen, was zum geistlichen Leben, sowohl zum thätigen als zum beschaulichen, gehört. Seelen, die nach Vollkommenheit streben, finden hier alle Stufen derselben scharf gezeichnet und einen sichern Begleiter zu ihrem Ziele. Der Jesuitengeneral Buelleschi nannte das Buch „seinen Führer“ (*questa è la mia guida*). In Deutschland war der „geistliche Führer“ weniger bekannt; erst Jodam lieferte (Sulzbach 1841, 4 Bde.) eine brauchbare deutsche Uebersetzung. — Ein drittes asketisches Werk gab de Ponte 1612 heraus unter dem Titel *De la perfeccion del Cristiano en todos sus estados* (Von der Vollkommenheit des Christen in allen Ständen). Auch dieses Werk ist wie die vorigen in viele Sprachen übersezt; eine deutsche Bearbeitung gab Clemens Graf zu Brandenburg (Der Weg zur Vollkommenheit für die höheren

und höchsten Stände, Regensburg 1860). — Die einzige Schrift, welche de Ponte lateinisch abfaßte, ist die „Auslegung des Hohen Liedes im moralischen und mystischen Sinne“ (1622). Außer manchen anderen kleineren Werken beschrieb er noch das Leben seines Lehrmeisters, des P. Balthasar Alvarez S. J., des Beichtvaters der hl. Teresa. In genauer und fließender Darstellung schildert er das ganze innere Leben des großen Geistesmannes, das Wesen und die Weise seiner Seelenleitung (deutsche Uebersetzung von G. Möller, Münster 1859). Weniger bekannt ist eine weitere Biographie aus de Ponte's Feder, nämlich das Leben der Marina von Escobar (s. d. Art.). Sämmtliche Schriften des ehrwürdigen Ludwig de Ponte standen bei allen ausgezeichneten Geistesmännern im höchsten Ansehen. Der Cardinal Bellarmin fand noch in hohem Alter in ihnen seine Lieblingslectüre, und der berühmte spanische Prediger A. de Herrera O. S. B. sagte öfters: „Ohne diesen Ponte (Brücke) wäre ich über keine Brücke gekommen.“ (Ueber die verschiedenen Ausgaben seiner Werke vgl. de Backer, *Bibliothèque*, n. éd. par Sommervogel, VI [1895], 1271 ss.) Lebensbeschreibungen des ehrwürdigen Dieners Gottes lieferten der Spanier P. Cuchupin, der Italiener P. Longaro degli Oddi. Eine lateinische Biographie verfaßte P. Lampard (von Jodam frei in's Deutsche übertragen, Sulzb. 1840). Das innere Leben dieses ehrwürdigen Dieners Gottes in seiner Wurzel zu erfassen und plastisch darzustellen, ist eine schwere Aufgabe, die bis jetzt noch nicht gelöst ist. [G. Fell S. J.]

Pontianus, der hl. Papst (230—235), und zwar Nachfolger Urbans I., war nach dem Liber Pontificalis ein Sohn des Römers Calpurnius. Sein Pontificat fiel in die Zeit des den Christen wohlgesinnten Kaisers Alexander Severus (s. d. Art.). Im J. 231 entsetzte Bischof Demetrius von Alexandrien Origenes (s. d. Art.) des lateinischen Lehramtes und schloß ihn von der kirchlichen Gemeinschaft aus. Dieser Urtheilspruch wurde zu Rom gutgeheißen, bei welcher Gelegenheit, wie es scheint, Papst Pontianus eine Versammlung des römischen Clerus oder der benachbarten Bischöfe hielt (v. Hefele, *Conc.-Gesch.* I, 106 f.). Nach dem Liber Pontificalis ward Pontian von Alexander Severus nach Sardinien verbannt worden. Döllinger (s. u.) sucht diese bei der Gesinnung des Kaisers so auffällige Angabe dadurch zu erklären, daß er annimmt, während der Abwesenheit des Alexander Severus habe der Stadtpfäster wegen der Unruhen, die das fortbauernde Schisma des Hippolytus (s. d. Art.) zu Rom verursachte, die Häupter beider Parteien, Pontianus und Hippolytus, verbannt. Indes geht auch heute noch die gewöhnliche Annahme dahin, daß erst unter dem folgenden Kaiser die Verbannung stattfand. Nachdem nämlich Alexander Severus zu Mainz von den gallischen Legionen ermordet worden war (18. März 235), ordnete der neue Kaiser